

Betreff: Information über die Absicht, eine Bronzeplastik Joseph von Eichendorff aufzustellen
Anlagen: mögliche Standorte.jpg; Simone Trieder.docx

An die Mitglieder des Kulturausschusses

Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte und sachkundige Einwohner,

hiermit möchte ich Sie über die Absicht informieren, im ehemaligen halleschen Dichterparadies bzw. dessen Nähe eine Bronzeplastik des Dichters der Romantik Joseph von Eichendorff aufzustellen. Die Idee dazu ist bei der inzwischen traditionellen Geburtstagsfeier des Dichters jeweils am 10. März an der Eichendorffbank auf den Klausbergen entstanden. Die Neugestaltung des Saaleufers und die Aufstellung der Bronzeplastik "Eva" unterhalb der Burg Giebichenstein am Eingang zum Amtsgarten waren weitere Auslöser.

Der von uns vorgeschlagene Standort am Saaleufer östlich oder westlich der Emil-Eichhornstraße schreit geradezu nach der Aufstellung eines weiteren Kunstwerkes.

Die Plastik soll nach unserer Vorstellung den jungen, romantischen Eichendorff darstellen, wie er 1805/06 in Halle studiert und oft die Nähe von Reichardts Garten aufgesucht hat, wo sich die Dichtergrößen der damaligen Zeit trafen. In Erinnerung an diese Spaziergänge schrieb er später die Verse, die unsere hallesche Hymne wurden:

Da steht eine Burg überm Tale
Und schaut in den Strom hinein,
Das ist die fröhliche Saale,
Das ist der Giebichenstein.

Da hab ich so oft gestanden,
Es blühten Täler und Höhn,
Und seitdem in allen Landen
Sah ich nimmer die Welt so schön!

Das ehemalige Dichterparadies wird damit eine touristische Aufwertung erhalten und für alle Besucher ein Stück Weltkulturerbe sichtbar machen. Wir wollen Herrn Prof. Göbel mit der Herstellung dieser Plastik beauftragen, da er u.E. die Gewähr dafür bietet, eine solche lebenswirkliche Plastik des jungen Eichendorff zu realisieren. Vorgespräche mit ihm haben dazu stattgefunden.

Unsere Standortvorschläge sehen Sie im Anhang.

Die hallesche Schriftstellerin Simone Trieder, Autorin des Buches "Dichtergarten Giebichenstein - Romantiker in Halle" beurteilte die Aufstellung einer solchen Bronzeplastik positiv und hat das Wirken Eichendorffs in Halle kurz zusammengefasst, diesen Text finden Sie ebenfalls im Anhang. Die Kosten werden sich auf ca. 40 000 Euro belaufen, die wir durch Spenden aufbringen wollen. Um diese Spenden zu erhalten, haben wir am 19.10.2018 den Verein "Interessengemeinschaft Bronzeplastik Joseph von Eichendorff" gegründet. Z.Zt. erfolgen die notwendigen Schritte zur

Eintragung ins Vereinsregister und Erlangung der Gemeinnützigkeit. Wir hoffen, noch in diesem Jahr den Status eines eingetragenen, rechtsfähigen und gemeinnützigen Vereins zu erhalten. Die Aufstellung der Plastik soll möglichst bereits im Jahre 2020 erfolgen.

Die Vorsitzende des Kulturausschusses, Frau Dr. Bergner, und die Kulturbeauftragte, Frau Dr. Marquardt, beabsichtigen, uns zur Sitzung des Kulturausschusses am 28.11.18 einzuladen, damit wir Ihnen das Vorhaben persönlich vorstellen können.

In der Hoffnung, auch Sie und den gesamten Stadtrat für das Vorhaben begeistern zu können, verbleibe ich

Wolfgang Kupke

"Interessengemeinschaft Bronzeplastik Joseph von Eichendorff" e.V. i.G.
Vereinsvorsitzender

P.S.: Ich habe Frau Dr. Marquardt gebeten, diese Information an die Mitglieder des Kulturausschusses über ihren Verteiler weiterzuleiten.

Joseph von Eichendorff in Halle

Am 30. April 1805 kamen die Brüder Wilhelm und Joseph von Eichendorff nach Halle. Sie waren 18 und 17 Jahre alt und hatten bereits ein Jahr in Breslau studiert. Beide stammten aus einer schlesischen Adelsfamilie, die ihren Sitz auf Schloss Lubowitz bei Ratibor hatte. Halles Universität zog durch ihren guten Ruf zu Beginn des 19. Jahrhunderts viele Studenten an, die sich teils mit ihren Professoren auch im Dichterparadies in Reichardts Garten trafen, dem Komponisten, der sich in Giebichenstein sein romantisches „Jubelparadies“ erschuf. Doch die Brüder Eichendorff waren zu unbekannt, zu jung. Der große Romantiker blieb Zaungast. Dennoch ist aus seiner kurzen Hallenser Studentenzeit ein Tagebuch überliefert, das interessante Einblicke bietet. Eichendorff badete in der Saale, er rauchte in Halle seine erste Pfeife, speiste gern Singvögel und besuchte auch für ein paar Silbergroschen „Nanete“ und „Madlen“. Er bewunderte die romantische Burgruine Giebichenstein, in der er eine „artige Werkstatt für ein junges Dichterherz“ fand. Die inzwischen zur Hymne gewordenen Zeilen: „Da steht eine Burg überm Tale und schaut in den Strom hinein“ schrieb er als alter Mann, er erinnert sich wehmütig an die Studentenzeit in Halle. „Das Fräulein ist alt geworden“ heißt es in einer der unbekannteren Strophen. Und wie der Burggeist „steh ich jetzt ohne Genossen und kenne die Gegend kaum“. „Bei Halle“ heißt diese melancholische Erinnerung. In einem Obelisk in Halle sind diese Verse eingetragen. Er steht in der Mitte der 1897 vom halleschen Verschönerungsverein in den Klausbergen an der Saale errichteten Eichendorffbank.

Doch es gibt auch übermütige Verse Eichendorffs, die an Halle erinnern: „Kennst Du noch die irren Lieder aus der alten schönen Zeit“. Halle als Ort der übermütigen Jugend. Dafür lohnt sich ein Pendant zu der etwas versteckten Eichendorffbank, das an den jungen Dichter erinnert: Eine bewegte Skulptur am Fuße der Klausberge, mit dem Rücken zum Dichterparadies, in das er nicht eingelassen wurde und Blick auf die „artige Werkstatt“ Burg Giebichenstein, bzw. auf die Saale, in der er badete, wäre eine moderne Ehrung der Stadt Halle für ihren berühmten Studenten und – ihre Jugend.

